

BESPRECHUNGEN

Veit, D.Dr. Ludwig Andreas, Prof. der Kirchengesch. an der Univ. Freiburg, *Die Kirche im Zeitalter des Individualismus*. 2. Hälfte: *Im Zeichen des herrschenden Individualismus* (1800 bis zur Gegenwart). Kirchengeschichte hrsg. von J. P. Kirsch. IV. Bd., 2. H. XXX u. 515 S. Herder, Freiburg 1933. Geh. 14,80; geb. 18 Mk.

Auch in diesem 2. Halbband seiner neueren Kirchengeschichte finden wir den ursprünglichen Charakter des Handbuchs von Hergenröther völlig gesprengt und aufgelöst in eine Reihe mehr oder weniger essayistischer und fragmentarischer Einzelabhandlungen, nicht nur in der Quellen- und Literaturangabe, die auf jede Vollständigkeit verzichtet, sondern auch in der stofflichen Auswahl und der äußern Form. Schon gleich der Gesamttitel (wie übrigens die Untertitel und die weiteren Einteilungen) erscheint mir zu einseitig und inadäquat, weil der Individualismus einerseits diese 2. Phase der Neuzeit nicht spezifisch ist, sondern ihr von ihrem Beginn anhaftet, andererseits weil er namentlich kirchenhistorisch nicht den Kern des modernen Wesens trifft, das viel besser durch geistige Säkularisation oder Revolutionen und Restaurationen wiedergegeben wird. Gerade im Ausholen auf die weiteren Zusammenhänge, worauf der Hauptnachdruck gegenüber der mehr referierenden Methode von Hergenröther-Kirsch gelegt wird, liegt u. E. wie die Stärke so auch die Schwäche dieses Werkes, weil es trotz des prinzipiell zweifellos löblichen Programms in der Antwort oder Lösung den Pragmatismus kirchlich gesehen allzu stark verzerrt oder verzeichnet. Trotzdem ist der Versuch zu loben, möglichst kritisch und frei von opportunistischen Rücksichten auch die jüngste kirchliche Entwicklung nicht nur darzustellen, sondern auch zu beurteilen, die „geschichtsphilosophische Großschau“, die nach den Gründen der historischen Tatsachen fragt und die Kirche in ihrer Auseinadersetzung mit dem philosophisch, bürgerlich, religiös, meist feindseligen Zeitgeist möchte zeichnen.

Obiges Gepräge haftet schon an der Einleitung, die als Grundsignatur dieser Periode die kirchliche Zentralisation oder Vervollkommnung der Einheit im Gegensatz zur modernen Humanitäts- und Zivilisationsreligion hinstellt. Im Bereich der empirischen Tatsächlichkeit bewegt sich freilich das I. Buch über die napoleonische Episode als Eingang zum Ganzen: im 1. Kap. über das französische Konkordat von 1801, im 2. und 3. über die deutsche Säkularisation und Napoleons Stellungnahme dazu, im 4. über seinen Konflikt mit Pius VII. und seinen Sturz. Das II. Buch über die Kirche im Verhältnis zu den modernen Bewegungen wird eingeleitet durch eine ziemlich fragwürdige Zeichnung des Rahmens oder der Umwelt im modernen Geiste, den der 1. Abschnitt „im Zeichen des Angriffes und der Umwälzungen“ erblickt: 1. als Bilanz des Wiener Kongresses und der damit verbundenen hl. Allianz; 2. in der dadurch inaugurierten politischen Restauration als Zurückversinken in den vorrevolutionären Absolutismus; 3. im religiösen Indifferentismus und paritätischen Rechtsstaat; 4. in der liberalen und demokratischen Strömung (hier nur gegnerisch gefaßt ohne Rücksicht auf den innerkatholischen Liberalismus); 5. weltanschaulich in der positivistischen und materialistischen Philosophie (mit Freidenkertum und Freimaurei); 6. auf sozialem Gebiet im Sozialismus und Kommunismus; 7. im alles absorbierenden Staatskirchentum (neben Trennung von Kirche und Staat); 8. „auf der Höhe des Individualismus“ (etwas konfuse Synthese). Der 2. Abschnitt kehrt auf den Boden der kirchlichen Tatsachen zurück als „Abwehr und Neugestaltung“: 1. in der konservativ-romantischen Geistesbewegung, 2. im Sieg der ultramontanen über die liberalen Katholiken; 3. in den dogmatischen Verurteilungen gegen die Zeitirrtümer (bes. durch Syllabus und Vatikanum); 4. in der allerdings vorab für die 1. Jahrhunderthälfte recht kurz geratenen Geschichte des Papsttums und der Einzelpontifikate; 5. in der kirchlichen

Wissenschaft und Theologie mit ihren Abirrungen; 6. im innerkirchlichen Leben und in der religiösen Praxis (gegenüber den nichtssagenden Merkmalen modernen Lebens „Masse, Tempo und Lärm“); 6. in der katholischen Presse (der periodischen wie der Literatur); 7. in der ökumenischen Missionsbewegung; 8. in der Kirchenkunst (nach ihren verschiedenen Zweigen). Im III. Buch wird die Kirche in den einzelnen Ländern geschildert, leider viel zu stark ausgehend von ihrem nicht hierher gehörigen Gegenwartstand und rückschauend auf die besonders in den älteren Etappen demgegenüber vernachlässigte Vergangenheitsentwicklung, zuerst als Ganzes in der Einleitung über den „Orbis catholicus“, dann nach den Erdteilen und Staaten: im I. Abschnitt Europa (Frankreich, Deutschland, Österreich, Großbritannien, Niederlande, Schweiz, Italien, Spanien-Portugal, Rußland, Balkan, Skandinavien mit einem 12. Schlußkapitel über die staatlichen Neuschöpfungen des Weltkrieges); im 2. Amerika (Vereinigte Staaten und Kanada im Norden, Mexiko, Mittel- und Südamerika nach den Einzelstaaten); im 3. Afrika, im 4. Asien, im 5. Australien und Ozeanien. Als IV. Buch folgt anhangsweise (m. E. zu eingehend) das akatholische Kirchentum dieser Zeit, nach einer Einleitung über dessen Gesamterscheinung im 1. Kap. des I. Teils der Protestantismus zunächst allgemein als „Weltprotestantismus“ und darauf einzeln in den vorwiegend protestantischen (Deutschland, England, Schottland, Holland, Schweiz, Skandinavien, Nordamerika) und katholischen (Frankreich, Österreich, Belgien usw.) Ländern, im 2. als „orthodoxe“ oder besser schismatische Kirche (vorab auf dem Balkan); im II. Abschnitt im Sektenwesen, sowohl dem protestantischen im 2. als auch dem vom Katholizismus abgesplitterten der nationalkirchlichen und aftermystischen Absonderungen im 1. Kap. Das Schlußwort faßt sehr lückenhaft und unorganisch die Entwicklungsergebnisse zusammen (Geltung, Disharmonie, Aktion usw.), worauf noch ein Anhang über die wichtigste Literatur (Zur wissenschaftl. Handbibliothek für den kathol. Kirchenhistoriker der neuesten Zeit) und ein alphabetisches Register das Buch beschließt.

An den missionsgeschichtlichen Partien desselben können wir schon deshalb nicht viel aussetzen, weil es in der Hauptsache unseren Darstellungen folgt und sie sich zu eigen gemacht hat (was daneben herangezogen ist, liegt meist zu viel abseits und gehört weniger in ein Handbuch). Das heimatliche Missionswesen wird in seiner neuesten Phase (II 2, 8) von der Missionsausstellung aus wesentlich richtig nach seinen äußeren und inneren Faktoren, dem Anteil des Papsttums, Episkopats, Klerus und Volkes quantitativ wie qualitativ und als Volksangelegenheit geschildert. Von den Missionsfeldern gelangen weniger die amerikanischen, um so stärker die asiatischen (China, Japan, Indien und Orient), afrikanischen und ozeanischen zur Darstellung (III 3—5), während die protestantische Missionstätigkeit im Vergleich zur sonstigen fast verschwindet. Schmidlin.

Walz, Angelus Maria, O. P., S. T. D., Archivarius, Professor apud „Angelicum“ de Urbe, *Compendium historiae ordinis Praedicatorum*. 664 p. Romae, Herder, 1930.

Mit Freuden registrieren wir, wenngleich nachträglich wegen verspäteter Zustellung, diese allgemeine Dominikanergeschichte aus der Feder unseres Basler Freundes und Fachgenossen, der seit Jahren an der römischen Ordenshochschule Kirchengeschichte doziert. Zunächst füllt es eine empfindliche Lücke aus, einerseits positiv wegen der hohen Bedeutung und Verdienste des Predigerordens, andererseits weil im Unterschied zu anderen Orden (wie z. B. dem franziskanischen von Holzapfels Handbuch) jede zusammenfassende wissenschaftliche Behandlung dieser glorreichen Vergangenheit uns fehlte. Mit Recht hat darum auf Grund eines Beschlusses des Venloer Generalkapitels von 1913 der Ordensgeneral Theitssing 1921 einen ordensgeschichtlichen Kursus am Angelikum eingerichtet und sein Nachfolger Paredes die Anfertigung dieses Werkes angeordnet. Auch dessen synthetische